

Die
Nachtwandlerin.

Singspiel in 2 Aufzügen.

Nach Scribe bearbeitet, und in Musik gesetzt

von

Carl Blum.



Berlin.

(Preis 2½ Sgr.)

Op. Haus No 180/181

Personen:

- Dormueil Herr Bern.
Caroline, seine Tochter . . Mlle. Eunike.
Marie, ihr Kammermädchen Mad. Dötsch.
Gustav von Meauléon . Hr. Bader.
Rudolf von Luzy Hr. Blume.
Baptista Hr. Devrient jun.
Ein Notar Hr. Zwick.
Freunde, Verwandte Dormueils.

Die Handlung spielt in der Auvergne auf
Dormueils Landsitz, beginnt Abends, und
endigt am frühen Morgen des andern Tages.

No. 1.

- Marie. Er giebt Dinées,
Er giebt Soupées,
Versendet all sein Geld.
- Dormueil. So ist's, das ist's!
Wodurch man heut gefällt.
- Marie. Auch gar nichts bringt ihn in Ver-
legenheit,
- Dormueil. Das ist Tournure, Unber-
fangenheit!
- Marie. Nur auf der Jagd verpraßt er
seine Zeit,
- Dormueil. Das ist ein Trieb von inn'rer
Wirksamkeit!
- Marie. Er schießt mit seiner Jägermine
Auch nicht die kleinste Becassine.
- Dormueil. Das ist Genügsamkeit —
Aus lauter Menschlichkeit! ;;

No. 2.

Caroline.

Durch sie bot in den nächsten Tagen
Mr Rudolph seine Hand,

Wohl bin ich zu beklagen,
 Ich knüpfte dieses Band.
 Ich habe Gustav nichts geschenkt,
 Ich nahm was Ihre Hand beschieden —
 Und weinend bin ich nun zufrieden,
 Weil Gustav recht von mir gekränkt.

No. 3.

Dormueil.

Nur dir mein Liebstes zu gefallen,
 Ist meine einz'ge höchste Lust,
 Nur dir allein, Klopset vor allen,
 Du weißt es, deines Vaters Brust.
 O traue dem erfahrenen Blick,
 Die Liebe kränzt die jungen Jahre, —
 Die Ehe leitet bis zur Bahre,
 Und fesselt sanft das flücht'ge Glück,

No. 4.

T e r z e t t.

Gustav. Rudolf. Baptista.

Gustav. Rudolf. Baptista.

Des Wiedersehens	Der Rettung süße
Freude	Freude
Durchströmet unsre	Durchströmet unsre
Brust,	Brust!

{ Du rettetest uns } Beide, { Gerettet seid ihr } Beide,	In Salvo sind wir Beide, O welch ein Tag der Lust.
---	---

O Tag voll heiterer
Lust.

Rudolf.

Eure Pferde rissen aus,
 Dicht vorbei an der Barrière
 Kannten sie en Carrière —
 Ihr war't verloren,
 Da zielt' ich — schoß!
 Und gestreckt auf eb'ner Erde
 Lag das tollste eurer Pferde.

Baptista.

Und ich — ich lag daneben,
 Verlohr beinaß mein Leben!

Rudolf.

O der Spaß er war zum Lachen.

Baptista.

Mir den Garaus so zu machen.

Rudolf.

Ha! ha! ha! ha!

(v. U.) „des Wiedersehens Freude.“

 No. 5. Rudolf.

Es entzweit der Gott der Liebe
 Einst sich mit dem Gott der Ehe,
 Rechts flog hin der Gott der Liebe,
 Links flog hin der Gott der Ehe.
 Seit der Zeit fand sich die Liebe.
 Außerst selten bei der Ehe,
 Es giebt Ehen ohne Liebe,
 Und viel Liebe — ohne Ehe!

No. 6. Rudolf.

Ich lobe mir das kleinste Städtchen.
 Darf man darinnen fröhlich sein.
 Ich küsse jedes hübsche Mädchen,
 Und trinke jede Sorte Wein.

No. 7.

Rudolf. Dormueil.

Rudolf.

Spitzen, Blumen, Fresen, Bänder
 Und die kostbarsten Gewänder
 Alles nach der neusten Art,
 Fein wie Spinnewebe zart.

Dormueil.

Ich bedaure Geld und Zeit
 Folgt'n sie doch meinen Rath!

Rudolf.

Alles war nur Schuldigkeit, —
(heimlich zu Gustav)

Darum bleib ich schuldig — was ich that.

No. 8.

D u e t t.

Caroline. Gustav.

Caroline.

Sie scheinen Rudolf nicht zu kennen
Von Ihnen hat er keinen Zug,
Als Gatten will ich gern ihn nennen
Sein Herz ist ohne Falsch und Trug.
Mit ihm werd ich durchs Leben gehen
Beglückt wer seine Hand ihm reicht —
Mein Herr sie werden deutlich sehen
Daß er in garnichts Ihnen gleicht.

Gustav.

Auch ich werde ein Mädchen finden,
Das nicht der Treue Schwüre briche
Mit ihr will ich mich dann verbinden
Ihr huld'gen sey mir süße Pflicht.
Sie habe keine Aehnlichkeit von Ihnen
Von ihrer Unmuth und von ihren Mienen.
Sie werden Fräulein deutlich sehen
Daß Sie in gar nichts Ihnen gleicht.

 No. 9. Rudolf.

Diese drei in Brüßler Kantem,
 Daß sind meine liebe Tanten,
 Dieser schwarze ist Vicar,
 Der zur Rechten schulgelahrt.
 Der zur Linken ist Notar
 Als Jurist etwas verdreht,
 Alle sind du wirst es eingestehen
 Generdse Kirchenlichter! —
 Gratis zeigen sie Gesichter
 Wo man gern bezahlte sie zu sehen.

No. 10. Finale.

Dormueil, Caroline, Gustav, Rudolf,
 Marie, Baptista.

Dormueil.

So unterzeichnen wir den Augenblick.

Rudolf. Gustav.

So unterzeichnen wir den Augenblick.

Caroline. Gustav.

Wie hebet meine Brust

Entflohn ist alle Lust,

O banger Augenblick

Unseliges Geschick.

(sie unterzeichnen.)

Rudolf.

Sie ist mein!

(zu Gustav.)

O befeelge gänzlich mich
Nicht an Freundschaft gleicht dir jeder,
Darum hier, — hier nimm die Feder
Und unterzeichne förmlich dich.

Gustav (nachdem er unterzeichnet.)

Gnäd'ge Frau, so darf man sie nennen —
O nehmen Sie von mir
Den ersten Glückwunsch an.

Caroline.

Ach wie meine Wangen brennen
Das ertrage wer's ertragen kann.

Rudolf (für sich.)

Meines Vaters blankes Geld,
Soll jetzt geh'n wie mir's gefällt,
Jeder thut was er nicht lassen kann,
Und umsonst, — sei der Teufel ein Ehemann.

Caroline, Gustav.	Dormueil, Rudolf.
Aus meinem Herzen	In meinem Herzen
Fliehet das Glück	Thronet das Glück
Bittere Schmerzen	Lasset uns scherzen
Trüben den Blick.	Mit frohem Blick.

Marie.

Aus ihrem Herzen &c.

(Alle werden von den Bedienten nach ihren Zimmern geleitet.)

Ende des ersten Akts.

No. II. A r i a.

Gustav.

Sie vergaß den Schwur der Treue,
 Sie verletzte ihre Pflicht,
 Frevelhaft war hier die Neue,
 Sie verdiente Liebe nicht.
 Auf! dem Kampfe mich zu weihen,
 Eil ich in der Krieger Reihen,
 Für die Ehre und mein Vaterland
 Waffne ich aufs Neue meine Hand.

Neue Schwüre werden mich empfangen
 Caroline opferte mein Herz.
 Lorbeern seh ich statt der Nürthen prangen,
 Ruhm und Ehre stillen meinen Schmerz.
 Auf! dem Kampf &c.

No. 12.

Melodram.

No. 13.

Duettino.

Caroline. Gustav. (jedes für sich.)

Lust und Schmerz der jungen Jahre,
 Blutgefühl der ersten Liebe,
 Du mein Herz, fortan bewahre,
 Die Erinnerung erster Liebe.

No. 14.

T e r z e t t.

Gustav. Rudolf. Baptista.

Gustav. Baptista.

Nichts darfer hier er- gründen	Wie soll ich das er- gründen
Nichts darfer hier ver- stehn	Wie soll ich das ver- stehn
Und wie den Schlüssel finden	Und wie den Schlüssel finden
Von dem was wir ge- sehn.	Von dem was ich ge- sehn.

Rudolf.

Nichts kann ich hier ergründen,
 Auch gar nichts hier verstehen
 Noch kann ich mich nicht finden,
 Ich habe nichts gesehn.

Alle.

Mit dem Tage der erwacht
 Schwindet das Gespenst der Nacht!

No. 15.

C a v a t i n e.

Rudolf.

Du reizender Fichü des Busens Schleier,
 Worin die Schönheit gegen uns sich hüllt,
 Der Männer Blicke taumeln oft voll Feuer
 Um dein so blendend helles Lichtgebild.

Die Schöne, die dich kürzlich noch besessen
 In deren Blick, mein Freund berauschend las
 Ha ich errathe, wahrlich nicht vermessen!

— Das Mädchen das dich diese Nacht vergaß,
 Vergaß gewiß, der andern Dinge mehr.

No. 16.

Caroline.

Noch vernehm ich seine Worte
 Wie in jener schönen Zeit

Als am still beredtem Orte
 Er mir ew'ge Liebe schwor,
 Als des Heuchlers fromme Miene
 Mich zu seiner Gattin for.
 Weine nicht, o Caroline
 An dem Tage deines Glücks.

Alles schmücket sich zum Feste
 Windet Blumen sich zum Kranz
 Jeder Augenblick bringt Gäste,
 Zu der Freude buntem Tanz.
 Jeder scherzt mit heitrer Miene
 Und genceßt des Augenblicks,
 Weine nicht, o Caroline
 An dem Tage deines Glücks.

No. 17.

Gustav. Caroline.

Lust und Schmerz der jungen Jahre,
 Blutgefühl der ersten Triebe
 Du mein Herz fortan bewahre,
 Die Erinnerung erster Liebe.

Schlufsgesang.

(an den Schlaf)

Rudolf.

Die Frau von Welt besuchet gern den Ball
 Der brave Mann studirt zu Haus allein



Er überläßt die Gattin jenem Schwall
 Verliebter Stuger, und schläft ruhig ein
 Madame kehrt vom Tanze frisch und munter
 Der Mann sieht mit Vergnügen sich umringt,
 Von Freunden, Kinderchen wirds täglich
 bunter

— So süßes Glück bringt nur dem Mann
 der Schlaf.

Dormueil. Gustav.

Manch großer Herr den heut das Glück
 bekränzt.

Flieht sorgenschwer ins Schummerkabinett,
 Des Mondes Strahl vom klaren Himmel
 glänzt

Und schmückt das reiche goldgestickte Bett.
 Erwachend, sieht er sich am andern Morgen
 Beraubt der Größe und des eiteln Prunks
 Und arm, doch heiter ruft er ohne Sorgen:
 — So süßes Glück, das brachte mir der
 Schlaf.

Rudolf.

Die ihr von der Lust entbrennt
 Täglich nach Billetten rennt,
 Seid zum Drama zur Comödie!
 Großen Oper, Tanz Tragödie!

In dem Sperrsiß euch geniret,
Finstern logen enuyret.

Gesetzt!

Alle wärt ihr längstens Millionäre
Wenn das Glück im Schlaf gekommen wäre.

Caroline.

Des Schlummergottes mohnbestreute Wellen
Sie führten leise mich zu meinem Glück.

Daß Hymens Kränze heute für mich schwellen,
Dank ich dem Schlaf, mit frohem Blick.

Glaube nicht daß Beifall hier am stillem Orte,
Ja Traum die Somnambule störe.

Empfangt mit Güte, meines Dankes Worte
„Das schönste Glück, das brachte mir der
Schlaf.

Alle.

Das schönste Glück, das brachte ihr der
Schlaf.

E n d e.